

**Folgekartierung/Monitoring Lebensraumtypen
in FFH-Gebieten und Kohärenzgebieten
in Schleswig-Holstein 2007-2012**

**Textbeitrag zum FFH-Gebiet
Gülzower Holz (2529-306)**

erstellt am

17.03.2011

vorgelegt von

NLU – Projektgesellschaft mbH & Co. KG





**E F T A S Fernerkundung
Technologietransfer GmbH**

Oststraße 2-18, 48145 Münster

Tel.: 0251-13307-0; Fax: 0251-13307-33

www.eftas.com; info@eftas.com

	<p>Planungsbüro Mordhorst- Bretschneider GmbH Kolberger Str. 25 24589 Nortorf</p>		<p>NLU – Projekt- gesellschaft mbH & Co. KG Kley 22a 48308 Bösensell</p>
---	--	--	---

Gülzower Holz (2529-306)

1. Lage des Gebietes

Das Gebiet von Gemeinschaftlicher Bedeutung (GGB) „Gülzower Holz“ (2529-303) liegt etwa 20 km östlich von Hamburg im Kreis Herzogtum Lauenburg. Der nördliche Rand des GGB grenzt an die Gemeinde Schwarzenbek an, von dort erstreckt sich das Gebiet bandförmig in Richtung Südosten bis etwa auf Höhe der Ortschaft Kollow. Im Nordwesten wird das GGB von der Landesstraße L 210 in nord-südlicher Richtung gequert.

Das GGB besteht aus einer zusammenhängenden Fläche von insgesamt etwa 455 ha und befindet sich überwiegend in Privateigentum, in Teilen ist das Gülzower Holz Körperschaftswald (MUNL 2003).

Wir danken Herrn Forstverwalter Riel für die Genehmigung zum Betreten der in Privatbesitz befindlichen Gebiete.

2. Naturräumliche und allgemeine standörtliche Gegebenheiten des Gebietes

Das GGB „Gülzower Holz“ liegt in der Lauenburger Geest im Naturraum Hohe Geest (MUNL 2004), der zur atlantischen biogeographischen Region und naturräumlichen Haupteinheit D22, Schleswig-Holsteinische Geest zählt (SSYMANK et al. 1998).

Die Lauenburger Geest liegt östlich des Hamburger Stadtgebiets und grenzt an die Untere Mittelbe-Niederung (MUNL o. J.). Sie ist der südöstlichste Teil der Schleswig-Holsteinischen Geest und wird, bis auf den Nordrand, von Ablagerungen der Saale-Kaltzeit gebildet, insbesondere von fluvioglazialen Ablagerungen des Warthe-Stadials (jüngstes Stadial der Saale-Kaltzeit) (HEYDEMANN 1997). Das Gebiet wurde nicht mehr von den Eismassen der folgenden Kaltzeit, der Weichsel-Kaltzeit, überfahren. Allerdings überprägten die Schmelzwassermassen der zurückweichenden Weichsel-Gletscher den Altmoränenkörper. So wurde die sogenannte Hohe Geest, d. h. die Altmoränen Schleswig-Holsteins durch Flussmündungen in 5 größere Geestkerne geteilt, von denen die Lauenburger Geest eine darstellt (HEYDEMANN 1997).

Der nördliche Teil der Lauenburger Geest ist von jüngeren Ablagerungen geprägt, nämlich den Schmelzwassersanden des Sachsenwald-Sanders (MUNL o.J.).

3. Gliederung in Teilgebiete

Teilgebiet 1: Nordwesten

Alle Flächen westlich der L210 zwischen Schwarzenbek und Kollow. Das Teilgebiet besteht aus einer zusammenhängenden Fläche von etwa 72 ha.

Teilgebiet 2: Zentral Nord

Flächen östlich der L210 und südlich und östlich der Sportanlagen von Schwarzenbek. Die zusammenhängende Fläche hat eine Größe von etwa 131 ha. Die Teilgebiete 1 und 2 sind durch eine nur 100m breite Laubwaldparzelle miteinander verbunden, welche selbst dem Teilgebiet 2 zugerechnet wird.

Teilgebiet 3: Zentral Süd

Das Teilgebiet liegt südlich und südwestlich der Landmarke „Melusinental“ (vermutlich ein aufgegebenes Gehöft). Im Osten wird es durch eine Überlandleitung begrenzt. Die Teilgebiete 1 und 2 sind durch eine nur 100m breite Laubwaldparzelle miteinander verbunden, die übrigen verbindenden Waldflächen gehören nicht zum GGB. Zwischen den Teilgebieten 1 und 2 gibt es keine befahrbaren Waldwege, am leichtesten ist das Teilgebiet über die L209 erreichbar. Die Grenze zum Teilgebiet 4 liegt etwa an der schmalsten Stelle des GGB auf Höhe von Schulendorf. Das Teilgebiet umfasst etwa 179 ha.

Teilgebiet 4: Südosten

Das Teilgebiet liegt etwa auf Höhe der Ortschaft Kollow. Die Grenze zum Teilgebiet 3 liegt ungefähr an der schmalsten Stelle des GGB auf Höhe von Schulendorf. Es umfasst eine Fläche von etwa 73 ha und lässt sich am besten über die L209 oder über Gülzow erreichen.

4. Aktuelle Vegetationsstruktur des Gebietes**Teilgebiet 1: Nordwesten**

Das Teilgebiet besteht überwiegend aus mesophilen, naturnahen Buchenwäldern. Diese werden in der Baumschicht von Rot-Buche (*Fagus sylvatica*) dominiert, in der Krautschicht herrschen mesophile Arten vor. Im Osten gehen diese in bodensaure Buchenwälder über, welche sich auf der anderen Seite der Landstraße fortsetzen. An feucht-nassen Sonderstandorten stocken kleinflächige Eichen-Hainbuchen-Wälder. Von diesen nimmt einer ein etwas größeres Areal ein, der andere ist nur kleinflächig ausgeprägt. In der Baumschicht sind hier Stiel-Eichen (*Quercus robur*) dominierend.

Teilgebiet 2: Zentral Nord

Bodensaure Buchenwälder mit Dominanz der Rot-Buche (*Fagus sylvatica*) sind vorherrschend, stellenweise treten Stiel-Eiche (*Quercus robur*) und Hainbuche (*Carpinus betulus*) hinzu. In der Krautschicht überwiegen Draht-Schmiele (*Deschampsia flexuosa*) und Schattenblümchen (*Maianthemum bifolium*). Im Osten

des Teilgebietes befinden sich kleinere mesophile Buchen-Eichenwälder mit einer aus Rot-Buche (*Fagus sylvatica*) und Stiel-Eiche (*Quercus robur*) gebildeten Baumschicht und einer mesophilen Krautschicht. Innerhalb der bodensauren Buchenwälder sind Nadelholzforste sowie Aufforstungen jüngeren Datums mit heimischen und standortfremden Arten eingestreut. An feucht-nassen Sonderstandorten finden sich Eichen-Hainbuchenwälder mit wechselnden Anteilen von Stiel-Eiche, Hainbuche, Sand-Birke (*Betula pendula*), Schwarz-Erle (*Alnus glutinosa*) und Rot-Buche. Kleine Waldtümpel und Bäche sind ebenfalls eingestreut.

Teilgebiet 3: Zentral Süd

Das Teilgebiet wird von bodensauren Buchenwäldern mit vorherrschender Rot-Buche (*Fagus sylvatica*) dominiert. In der Krautschicht überwiegen Säurezeiger. In die Flächen sind vielerorts stark forstlich geprägte Flächen mit Nadelholzpflanzungen, Mischforsten, jungen Laubholzpflanzungen und Waldlichtungsfluren eingestreut. Im Westen stockt auf einer Fläche ein eichendominierter Laubwaldbestand. Im Norden, und kleinflächig auch an anderen Stellen, finden sich bodensaure Eichenwälder in wechselfeuchter und feucht-sumpfiger Variante.

Teilgebiet 4: Südosten

Im Norden des Teilgebietes finden sich noch bodensaure Buchenwälder, die zu den Flächen im Teilgebiet 3 überleiten. Weiter südlich gehen sie in mesophile Buchenmischwälder über, in denen neben der dominierenden Buche (*Fagus sylvatica*) auch viele Stiel-Eichen (*Quercus robur*) vorkommen. In der Krautschicht überwiegen Arten mesophiler Wälder, aber auch Säurezeiger sind vertreten. Im Südosten und kleinflächig auch an anderen Stellen überwiegen die Eichen gegenüber den Buchen. Zudem kommen viele Hainbuchen (*Carpinus betulus*) und Sand-Birken (*Betula pendula*) vor, so dass sie als nutzungsbedingte Eichen-Hainbuchenwälder betrachtet werden. An der Grenze zum Offenland im Osten stockt kleinflächig ein bodensaurer Eichenwald. Einen größeren Anteil im Teilgebiet haben Nadelholzforste sowie Forste aus Schwarz-Erle (*Alnus glutinosa*), Grau-Erle (*Alnus incana*) und Sand-Birke.

Tabelle Fehler! Unbekanntes Schalterargument.: Im Gebiet kartierte Biotoptypen mit Flächenangaben

Kórznel	Bezeichnung	Fläche (in ha)
AA	Acker	0,04
AB	Baumschule	7,23
FB	Bach	0,042
FK	Kleingewässer	0,08
FT	Tümpel	0,50
GM	Mesophiles Grünland frischer bis mäßig feuchter Standorte	1,22
HW	Knicks, Wallhecken	1,26
SG	Sonstige Biotope der Grünflächen	0,65
SV	Biotope der Verkehrsanlagen/Verkehrsflächen incl. Küstenschutz	10,76
WB	Bruchwald und -gebüsch	1,10
WE	Feucht- und Sumpfwälder der Quellbereiche und Bachauen sowie grundwasserbeeinflusste Standorte	19,18
WF	Sonstige flächenhaft nutzungsgeprägte Wälder	60,19
WL	Bodensaure Wälder	259,00
WM	Mesophytische Buchenwälder	92,59
WO	Waldlichtungsflur	0,74
WP	Pionierwald	1,74

5. Besondere Funde der Flora

Nennung besonderer Florenzfunde (Rote Liste-Arten, auffällige Vorkommen, charakteristische Vorkommen, tatsächliche oder vermutete Vorkommen von Arten aus typischerweise nicht erfassten Artengruppen)

- Besenheide (*Calluna vulgaris*) RL V in SH
- Grau-Segge (*Carex canescens*) RL V in SH
- Bleiche Segge (*Carex pallescens*) RL 3 in SH
- Moor-Labkraut (*Galium uliginosum*) RL 3 in SH
- Wasserfeder (*Hottonia palustris*) RL V in SH
- Feld-Hainsimse (*Luzula campestris*) RL V in SH
- Eibe (*Taxus baccata*) RL 3 in D
- Kleiner Baldrian (*Valeriana dioica*) RL 2 in SH

Im Gebiet kommen Kraniche (*Grus grus*) vor, die hier nachweislich brüten und mausern.

6. Nutzung des Gebietes

Das gesamte Gebiet wird forstlich genutzt. Die Jagd wird ebenfalls ausgeübt. Die Landesstraße L210 von Schwarzenbek nach Kollow durchschneidet das GGB im westlichen Bereich in Nord-Süd-Richtung. In den Ortsnahen Abschnitten gibt es ein recht dichtes Wegenetz, das zum spazieren, radfahren, joggen etc. genutzt wird.

Teilgebiet 1: Nordwesten

Die forstliche Nutzung in Teilgebiet 1 ist eher extensiv und naturnah. Häufig scheint eine Nutzung von geschlagenem Holz durch Selbstabholer zur Verwertung als Brennholz stattzufinden. Die nahe Schwarzenbek gelegenen Bereiche werden als Erholungswald genutzt.

Teilgebiet 2: Zentral Nord

In Teilgebiet 2 findet eine relativ intensive Freizeitnutzung statt, die nördlichen Bereiche nahe Schwarzenbek werden von zahlreichen Spaziergängern aufgesucht. Die forstliche Nutzung ist mäßig intensiv, es kommen größere Neupflanzungen sowohl heimischer als auch standortfremder Arten vor.

Teilgebiet 3: Zentral Süd

In Teilgebiet 3 findet überwiegend eine intensivere Nutzung statt. Dies zeigt sich unter anderem an den vielerorts vorkommenden, noch jungen Pflanzungen von Nadel- und Laubhölzern und großen, vollständig abgeholzten Bereichen im zentralen Bereich. Im nördlichen Bereich liegt eine größere, als Baumschule genutzte Fläche, auf der verschiedene heimische und nicht heimische Baumarten wachsen.

Teilgebiet 4: Südosten

In Teilgebiet 4 überwiegt eine mäßig intensive, forstwirtschaftliche Nutzung, auf größeren Flächen wurden naturfernere Forste gepflanzt. Kleinere Teilbereiche werden nur extensiv bewirtschaftet.

7. FFH-Lebensraumtypen innerhalb des Gebietes

Tabelle Fehler! Unbekanntes Schalterargument.: Übersicht der vorkommenden FFH-Lebensraumtypen

2529-306		Angaben Standarddatenbogen					Kartierung 2010	
Code FFH	Name	Fläche [ha]	Fläche [%]	Erhaltungszustand	Repräsentativität	Gesamtwert	Fläche [ha]	Erhaltungszustand
3150	Natürliche eutrophe Seen						0,2	C
9110	Hainsimsen-Buchenwald (Luzulo-Fagetum)	120	26,79	C	C	C	234,8	C
9130	Waldmeister-Buchenwald (Asperulo-Fagetum)	150	33,48	C	C	C	82,8	C
9160	Subatlantischer oder mitteleuropäischer Stieleichenwald oder Hainbuchenwald (<i>Carpinion betuli</i>) [Stellario-Carpinetum]	151	33,71	B	A	A	4,8	B
9160		-	-	-	-	-	22,6	C
9190	Alte bodensaure Eichenwälder						4,4	B
9190	Alte bodensaure Eichenwälder						13,8	C

Teilgebiet 1: Nordwesten

Hainsimsen-Buchenwald (9110)

Bodensaure Buchenwälder finden sich entlang der L219 und an zwei isolierten Stellen im Westen. Die Übergänge zum LRT 9130 sind fließend und die Zuordnung der Flächen wurde an der Dominanz von Säure- und Magerkeitszeigern festgemacht.

Neben der Rot-Buche (*Fagus sylvatica*) als vorherrschender Baumart kommt auch die Stiel-Eiche (*Quercus robur*) vor. In einem kleinen Bestand im Nordwesten sind aus den umliegenden Nadelholzparzellen Fichten (*Picea abies*) eingewandert. Vereinzelt erreicht die Stechpalme (*Ilex aquifolium*) höhere Deckung. Die Vorgaben zur Vergabe des LRT 9120 werden aber nicht erreicht. Die Stechpalmen treten als Bodendecker auf und sind selten über 2m hoch. Die Krautschicht ist teils spärlich, stellenweise dichter. Verbreitet ist die Draht-Schmieie (*Deschampsia flexuosa*). Weitere lebensraumtypische Arten sind Breitblättriger Dornfarn (*Dryopteris dilatata*), Zweiblättrige

Schattenblümchen (*Maianthemum bifolium*), Wald-Sauerklee (*Oxalis acetosella*), Wald-Geißblatt (*Lonicera periclymenum*), Behaarte Hainsimse (*Luzula pilosa*) und Große Sternmiere (*Stellaria holostea*). An einigen Stellen gibt es Herden von Adlerfarn (*Pteridium aquilinum*) und Pfeifengras (*Molinia caerulea*). Auch der Siebenstern (*Trientalis europaea*) kommt vor.

Der Bereich wird anscheinend intensiv forstlich genutzt, es wurde kein stärkeres Totholz festgestellt. Das Vorkommen von Flatter-Binse (*Juncus effusus*) deutet auf durch forstliche Nutzung verursachte Bodenverdichtung hin.

Erhaltungszustand C

Waldmeister-Buchenwald (9130)

Naturnah bewirtschaftete mesophile Buchenwälder im nördlichen und südlichen Bereich des Teilgebietes. In der Baumschicht ist Rot-Buche (*Fagus sylvatica*) dominierend. Stiel-Eiche (*Quercus robur*) und Hainbuche (*Carpinus betulus*) sind häufig eingestreut. An einigen Stellen im Nordwesten erreicht die Stiel-Eiche die gleiche Deckung wie die Rot-Buche. Weitere gelegentlich vorkommende Baumarten sind Berg-Ahorn (*Acer pseudoplatanus*), Esche (*Fraxinus excelsior*), Sand-Birke (*Betula pendula*), Eberesche (*Sorbus aucuparia*), Gemeine Fichte (*Picea abies*) und Europäische Lärche (*Larix decidua*). Die Strauchschicht ist stellenweise gut ausgeprägt und besteht hauptsächlich aus dem Jungwuchs der Bäume, aber auch Stechpalme (*Ilex aquifolium*) und Späte Traubenkirsche (*Prunus serotina*) kommen stellenweise vor. Häufige lebensraumtypische Arten der Krautschicht sind Buschwindröschen (*Anemone nemorosa*), Wald-Segge (*Carex sylvatica*), Waldmeister (*Galium odoratum*), Goldnessel (*Lamium galeobdolon*), Große Sternmiere (*Stellaria holostea*), Wald-Sauerklee (*Oxalis acetosella*) und Flattergras (*Milium effusum*). An feuchteren Stellen kommen auch Großes Hexenkraut (*Circaea lutetiana*), Hain-Gilbweiderich (*Lysimachia nemorum*), Hohe Schlüsselblume (*Primula elatior*) und Scharbockskraut (*Ranunculus ficaria*) vor. Es bestehen Übergänge zum LRT 9110, Säurezeiger wie Pillen-Segge (*Carex pilulifera*), Wald-Geißblatt (*Lonicera periclymenum*) oder Behaarte Hainsimse (*Luzula pilosa*) sind verbreitet. Besonders in den jungen Beständen im Norden, aber auch an anderen Stellen, ist die Krautschicht oft nur spärlich ausgebildet.

Einige Teile sind von flachen, kaum oder kein Wasser führenden Gräben durchzogen, im südlichen Bereich fließt die Linau mäandrierend durch das Gebiet. Stellenweise sind die Bestände totholzreich. Forstwirtschaft und kleinflächige Brennholznutzung durch Selbstabholer findet statt.

Erhaltungszustand C

Die südlich der Linau beim Genesungsheim Kollow gelegenen Parzellen waren mutmaßlich in die gärtnerische Gestaltung des Kurparks einbezogen. Auffällig sind die großen Rhododendren entlang der vielen Wege im Wald. Neben der Rot-Buche (*Fagus sylvatica*) kommen viele Stiel-Eichen (*Quercus robur*) und Hainbuchen (*Carpinus betulus*) vor. Außer den Rhododendren tritt in der recht dichten Strauchschicht vor allem Jungwuchs der Rot-Buche auf. Außerdem gibt es größere Herden der Himbeere (*Rubus idaeus*). Die Krautschicht ist dicht geschlossen, häufige lebensraumtypische Arten sind Waldmeister (*Galium odoratum*), Buschwindröschen (*Anemone nemorosa*), Große Sternmiere (*Stellaria holostea*) und Gewöhnliche Goldnessel (*Lamium galeobdolon*). Hinzu kommen Säurezeiger wie Wald-Geißblatt (*Lonicera periclymenum*), Zweiblättrige Schattenblümchen (*Maianthemum bifolium*) und Waldsauerklee (*Oxalis acetosella*). An der Grenze zum Offenland kommen relativ viele Nitrophyten wie die Große Brennnessel (*Urtica dioica*) vor.

Forstwirtschaftliche Nutzung findet statt, aber nicht in allen Bereichen gleich intensiv. Die gärtnerische Gestaltung beschränkt sich auf die Offenhaltung einiger Wege.

Erhaltungszustand C

An der Grenze zu den Gärten im Norden unterscheidet sich der Buchenwald bezogen auf die Krautschicht stark von den übrigen Flächen. Der Wald ist aufgelichtet, es werden Brennholz gelagert und Gartenabfälle entsorgt. Die Rot-Buche (*Fagus sylvatica*) ist die Hauptbaumart. Seltener kommen auch Stiel-Eiche (*Quercus robur*), und Berg-Ahorn (*Acer pseudoplatanus*) vor. Die Krautschicht ist durch die eingebrachten Nährstoffe üppig entwickelt. Kleines Springkraut (*Impatiens parviflora*) und Winkel-Segge (*Carex remota*) bilden große Herden. Nitrophyten wie Große Brennnessel (*Urtica dioica*), Knoblauchsrauke (*Alliaria petiolata*) sind verbreitet. Außerdem kommen viele Säurezeiger wie Draht-Schmiele (*Deschampsia flexuosa*), Breitblättriger Dornfarn (*Dryopteris dilatata*) oder Behaarte Hainsimse (*Luzula pilosa*) vor. Abgesehen vom Kleinen Springkraut gibt es nur wenige lebensraumtypische Arten, darunter Scharbockskraut (*Ranunculus ficaria*), Flattergras (*Milium effusum*) und Wald-Segge (*Carex sylvatica*).

Erhaltungszustand C

Sternmieren-Eichen-Hainbuchenwald (9160)

In feuchten Senken gibt es kleinflächige Eichen-Hainbuchenwälder. Die Baumschicht setzt sich zu wechselnden Teilen aus Stiel-Eiche (*Quercus robur*), Hainbuche (*Carpinus betulus*), Rot-Buche (*Fagus sylvatica*) und Esche (*Fraxinus excelsior*) zusammen. In der Krautschicht sind Scharbockskraut (*Ranunculus ficaria*), Kriechender Hahnenfuß (*Ranunculus repens*), Großes Springkraut (*Impatiens noli-*

tangere) und Buschwindröschen (*Anemone nemorosa*) verbreitet. Großes Hexenkraut (*Circaea lutetiana*), Blut-Ampfer (*Rumex sanguineus*), Hain-Gilbweiderich (*Lysimachia nemorum*) und Berg-Ehrenpreis (*Veronica montana*) kommen hinzu. Es gibt eine Reihe weiterer Feuchtezeiger wie Kriechender Günsel (*Ajuga reptans*) oder Wald-Schachtelhalm (*Equisetum sylvaticum*). Aus den benachbarten Buchenwäldern wandern Arten wie Wald-Segge (*Carex sylvatica*) oder Waldmeister (*Galium odoratum*) in die Flächen ein.

Forstwirtschaftlich werden diese kleinen Bestände nur bedingt genutzt. Der Totholzanteil ist verhältnismäßig hoch. Es gibt Tendenzen zur Ruderalisierung und Eutrophierung.

Erhaltungszustand C

Am Westrand des Teilgebietes befindet sich auf hoch anstehendem Grundwasser ein Laubmischwald. Die Baumschicht wird von Stiel-Eiche (*Quercus robur*) dominiert, aber auch Rot-Buche (*Fagus sylvatica*), Sand-Birke (*Betula pendula*) und Hainbuche (*Carpinus betulus*) sind häufig. In den nassen zentralen Bereichen kommt zudem die Schwarz-Erle (*Alnus glutinosa*) vor. Die Fläche hat ein starkes Relief, nasse und trockene Teile wechseln sich kleinräumig ab. Der westliche Randbereich wurde deshalb ausgegliedert und dem LRT 9110 zugeordnet. Die Strauchschicht besteht überwiegend aus dem Jungwuchs der Bäume, vereinzelt kommen Ebereschen (*Sorbus aucuparia*) vor. Die Krautschicht ist üppig entwickelt und artenreich. Neben Buschwindröschen (*Anemone nemorosa*), Gundermann (*Glechoma hederacea*), Hain-Gilbweiderich (*Lysimachia nemorum*), Kriechendem Hahnenfuß (*Ranunculus repens*) und Hain-Sternmiere (*Stellaria nemorum*) kommen an lebensraumtypischen Arten vereinzelt auch Hohe Schlüsselblume (*Primula elatior*) und Sumpf-Pippau (*Crepis paludosa*) vor. Es gibt eine Reihe weiterer Frische- und Feuchtezeiger, beispielsweise Kriechender Günsel (*Ajuga reptans*), Sumpf-Labkraut (*Galium palustre*) und Scharbockskraut (*Ranunculus ficaria*). In den überstauten Senken wachsen Wasser-Minze (*Mentha aquatica*), Blauer Wasser-Ehrenpreis (*Veronica anagallis-aquatica*) und Ufer-Wolfstrapp (*Lycopus europaeus*). Am Rand der Fläche kommen Nitrophyten wie die Große Brennnessel (*Urtica dioica*) vor und die Himbeere (*Rubus idaeus*) ist verbreitet.

Die Forstwirtschaft wird ausgeübt aber betrifft vor allem die trockenen Bereiche. Es gibt vergleichsweise viel Totholz und Altbäume. Besonders unter den Buchen gibt es einige alte und mächtige Exemplare. Auf den nassen Böden ist die Bodenverdichtung stärker als an anderen Stellen und die Flatter-Binse (*Juncus effusus*) ist verbreitet.

Erhaltungszustand B

Teilgebiet 2: Zentral Nord

Hainsimsen-Buchenwald (9110)

Den Westen des Teilgebietes machen großflächige, bodensaure Buchenmischwälder aus. Die Bestände sind forstlich überprägt, es handelt sich überwiegend um ausgedünnte Bestände (alte Plenterschläge) mit viel Jungwuchs, kleinflächig sind Nadelhölzer beigemischt. Die Deckung der ersten Baumschicht liegt in einigen Bereichen unter 30%. Rot-Buche (*Fagus sylvatica*) dominiert die Baumschicht, Stiel-Eiche (*Quercus robur*) ist meist häufig. Die Krautschicht ist wenig ausgeprägt, lebensraumtypische Arten wie Draht-Schmiele (*Deschampsia flexuosa*), Winkel-Segge (*Carex remota*) oder Pillen-Segge (*Carex pilulifera*) kommen aber sporadisch vor. Störungszeiger wie Adlerfarn (*Pteridium aquilinum*), Flatter-Binse (*Juncus effusus*) und Land-Reitgras (*Calamagrostis canescens*) sind zumindest stellenweise vertreten.

Erhaltungszustand C

Im Osten gibt es großflächige Hallenbuchenwälder. Die Rot-Buche (*Fagus sylvatica*) dominiert die Baumschicht, Stiel-Eiche (*Quercus robur*) und Hainbuche (*Carpinus betulus*) sind an einigen Stellen häufig. Die Strauchschicht ist wenig ausgeprägt, die Stechpalme (*Ilex aquifolium*) tritt vornehmlich als Bodendecker auf und bildet keine Stämme aus. Lebensraumtypische Arten der Krautschicht sind Schattenblümchen (*Maianthemum bifolium*), Draht-Schmiele (*Deschampsia flexuosa*) und Wald-Sauerklee (*Oxalis acetosella*), seltener auch Pillen-Segge (*Carex pilulifera*), Große Sternmiere (*Stellaria holostea*) und Weiches Honiggras (*Holcus mollis*). An Lichtungen kommt das Land-Reitgras (*Calamagrostis epigejos*) vor. Mesophile Arten wie die Wald-Segge (*Carex sylvatica*) treten untergeordnet auf.

Die Bestände werden forstwirtschaftlich genutzt aber sind dennoch relativ reich an Tot- und Altholz. Es gibt Tendenzen zu einer zufallsbedingten Sukzessionsdynamik.

Erhaltungszustand C

Im Norden des Teilgebietes befindet sich eine größere Buchenparzelle mit hohem Nadelholzanteil. Die Rot-Buche (*Fagus sylvatica*) ist die vorherrschende Baumart. Es gibt Verjüngung von Buche und auch Stiel-Eiche (*Quercus robur*). Allerdings wurden einzeln oder in größeren Gruppen Wald-Kiefer (*Pinus sylvestris*) und Fichte (*Picea abies*) eingebracht. Während die größeren Koniferen-Bestände auskartiert wurden verbleiben viele kleine Gruppen in der Fläche. Die Strauchschicht ist spärlich, Stechpalme (*Ilex aquifolium*), Eberesche (*Sorbus aucuparia*) und Spätblühende Traubenkirsche (*Prunus serotina*) kommen sporadisch vor. Es gibt nur wenige lebensraumtypische Arten in der Krautschicht. Die Winkel-Segge (*Carex remota*)

wächst im Bereich der Forstwege, Pillen-Segge (*Carex pilulifera*), Wald-Geißblatt (*Lonicera periclymenum*) und Heidelbeere (*Vaccinium myrtillus*) sind selten. Hingegen bilden Brombeere (*Rubus fruticosus* agg.) und Himbeere (*Rubus idaeus*) größere Bestände.

Eine forstwirtschaftliche Nutzung findet statt und es gibt Anzeichen für Bodenverdichtung. An einigen Stellen wurde in der Vergangenheit gegraben, ohne dass der Zweck erkennbar wäre.

Erhaltungszustand C

An einigen Stellen wurden viele Koniferen wie Fichte (*Picea abies*) oder Waldkiefer (*Pinus sylvestris*) eingebracht. Ihr Anteil nähert sich 50% der Deckung, obwohl die Rot-Buche (*Fagus sylvatica*) die Hauptbaumart ist. Strauch- und Krautschicht sind spärlich entwickelt und artenarm. An lebensraumtypischen Arten kommen sporadisch Eberesche (*Sorbus aucuparia*) und Pfeifengras (*Molinia caerulea*) vor. Forstwirtschaftliche Nutzung findet statt.

Übergangsbiotop

Waldmeister-Buchenwald (9130)

Im Südosten des Teilgebietes, östlich und nördlich des Krötensteig stockt auf zwei Parzellen ein Buchenwald mit reicherer Krautschicht als an den anderen Stellen im Teilbereich. Neben der Rot-Buche (*Fagus sylvatica*) ist die Stiel-Eiche (*Quercus robur*) sehr häufig. In der Krautschicht kommen mit Großer Sternmiere (*Stellaria holostea*), Wald-Segge (*Carex sylvatica*) und Waldmeister (*Galium odoratum*) mäßige Säure- bzw. schwache Basenzeiger vor. Allerdings treten auch echte Säurezeiger wie Pillen-Segge (*Carex pilulifera*), Draht-Schmieele (*Deschampsia flexuosa*) und Bleiche Segge (*Carex pallescens*) auf. Der Standort ist feuchter und leitet zu den feuchten Eichenwäldern weiter östlich über. Es gibt einige flache Gräben und Waldtümpel. Der Bestand ist strukturreich, teilweise mehrschichtig aufgebaut und reich an dünnem Totholz sowie alten Stubben. Forstwirtschaft wird offensichtlich betrieben, was das Fehlen von Altbäumen und starkem Totholz erklärt.

Erhaltungszustand C

Sternmieren-Eichen-Hainbuchenwald (9160)

Im Nordwesten bei den Sportstätten und auf gleicher Höhe am Waldrand weiter östlich kommen auf feuchten bis trockenen Böden Laubmischwälder vor. Im Nordwesten dominiert in den nassen Bereichen die Schwarz-Erle (*Alnus glutinosa*), in den trockenen kommen viele Rot-Buchen (*Fagus sylvatica*) und Sand-Birken (*Betula pendula*) vor.

Die

Stiel-Eiche (*Quercus robur*) ist in den östlichen Teilen verbreitet. Hainbuche (*Carpinus betulus*) und Esche (*Fraxinus excelsior*) sind insgesamt häufig, die Esche stellt dabei einen Großteil der Keimlinge in den feuchteren Bereichen. Eine Strauchschicht ist wenig entwickelt, sporadisch treten Zweigriffeliger Weißdorn (*Crataegus laevigata*) und Eberesche (*Sorbus aucuparia*) auf. In den trockenen Bereichen gibt es relativ viele Stechpalmen (*Ilex aquifolium*), die allerdings als Bodendecker auftreten und keine Stämme ausbilden. In der Krautschicht kommen einige lebensraumtypische Arten vor, beispielsweise Buschwindröschen (*Anemone nemorosa*), Scharbockskraut (*Ranunculus ficaria*) und Großes Hexenkraut (*Circaea lutetiana*), seltener auch Berg-Ehrenpreis (*Veronica montana*), Hohe Schlüsselblume (*Primula elatior*) und einige weitere. Hinzu kommen Arten der mesophilen Buchenwälder wie Waldmeister (*Galium odoratum*) oder Wald-Segge (*Carex sylvatica*) und einige Säurezeiger wie die Draht-Schmiele (*Deschampsia flexuosa*). Die trockenen Bereiche sind eher artenarm und die Krautschicht spärlich. Insgesamt sind sie Bestände wenig lebensraumtypisch. Die Zuordnung zum LRT 9160 erfolgte vor allem wegen der Hainbuchen und der stellenweise höheren Bodenfeuchte. Besonders die trockenen Bereiche zeigen deutliche Übergänge zum LRT 9130.

Die forstwirtschaftliche Nutzung ist weniger intensiv als in anderen Beständen. Dennoch ist der Totholzanteil nur stellenweise erhöht. Mehrstämmigkeit, die auf vergangene Niederwaldnutzung schließen ließe, ist kaum ausgeprägt. Die feuchtnassen Abschnitte werden drainiert, aber eine maßgebliche Senkung des Grundwasserspiegels ist nicht erkennbar.

Erhaltungszustand C

Entlang eines nach Norden entwässernden Baches gibt es kleine Vorkommen feuchter Laubmischwälder. Sie befinden sich an Stellen, an denen durch Gräben oder quer verlaufende Wege ein Rückstau entsteht. In der Baumschicht dominiert die Stiel-Eiche (*Quercus robur*). Mit wechselndem Anteil kommen, Hainbuche (*Carpinus betulus*), Rot-Buche (*Fagus sylvatica*), Schwarz-Erle (*Alnus glutinosa*) und Esche (*Fraxinus*

excelsior) hinzu. Am Rand der nördlichsten Parzelle stehen drei ausgesprochen alte Eichen bei denen es sich um die ältesten Exemplare im Gebiet handeln dürfte.

In der Krautschicht überwiegen Scharbockskraut (*Ranunculus ficaria*) und Winkel-Segge (*Carex remota*), an etwas trockeneren Stellen auch Wald-Segge (*Carex sylvatica*) und Waldmeister (*Galium odoratum*). Lebensraumtypische Arten wie Hohe Schlüsselblume (*Primula elatior*), Echte Sternmiere (*Stellaria holostea*), Buschwindröschen (*Anemone nemorosa*) und Moschuskraut (*Adoxa moschatellina*) sind eher selten. Hinzu kommen weitere Feuchtezeiger wie Weißes Straußgras (*Agrostis stolonifera*), Rasen-Schmiele (*Deschampsia cespitosa*) oder Wald-Frauenfarn (*Athyrium filix-femina*). Forstwirtschaft findet nur in geringem Umfang statt.

Erhaltungszustand C

Teilgebiet 3: Zentral Süd

Hainsimsen-Buchenwald (9110)

Ein Großteil des Teilgebietes wird von bodensauren Buchenwäldern eingenommen. In der Baumschicht ist die Rot-Buche (*Fagus sylvatica*) dominierend, die Stiel-Eiche (*Quercus robur*) nimmt aber stellenweise größere Deckungsanteile ein. An einigen feuchten Stellen kommt auch die Esche (*Fraxinus excelsior*) vor, hier bestehen bereits Übergänge zum LRT 9130. Eine zufallsbedingte Sukzessionsdynamik ist teilweise erkennbar, Hallenwald und aus Naturverjüngung hervorgegangene Bestände durchdringen sich, Lichtungsfluren sind eingestreut. In der Strauchschicht kommt neben dem Jungwuchs der Bäume selten die Stechpalme (*Ilex aquifolium*) vor, die aber überwiegend keinen Stamm bildet und nur den Boden bedeckt.

Typische Arten der Krautschicht sind Pillen-Segge (*Carex pilulifera*), Draht-Schmiele (*Deschampsia flexuosa*), Schattenblümchen (*Maianthemum bifolium*), Flattergras (*Milium effusum*) und Waldsauerklee (*Oxalis acetosella*). Seltener sind auch Große Sternmiere (*Stellaria holostea*) und diverse Dornfarne (*Dryopteris carthusiana*, *D. dilatata*) zu finden. Im Bereich der Lichtungen kommen Land-Reitgras (*Calamagrostis epigejos*) und Maiglöckchen (*Convallaria majalis*) vor. An den feuchteren Stellen sind Waldmeister (*Galium odoratum*), Wald-Segge (*Carex sylvatica*) und Rasen-Schmiele (*Deschampsia cespitosa*) zu finden. Die Flatter-Binse (*Juncus effusus*) und Winkel-Segge (*Carex remota*) sind an Stellen mit Bodenverdichtung verbreitet. Oft ist auch unter der dichten Krone der Buchen keine Krautschicht ausgebildet und der Waldboden nahezu vegetationsfrei.

Die Bestände werden forstwirtschaftlich genutzt. Während Äste und Zweige in den Flächen verbleiben, findet sich starkes Totholz nur an einer Stelle im Osten. Hier gibt es auch, begünstigt durch hoch anstehendes Grundwasser, mehrere vom Wind geworfene Bäume. Überwiegend sind die feuchteren Stellen aber drainiert und das

Grundwasser abgesenkt. Unterbrochen werden die Buchenwaldparzellen durch ein Netz von Forstwegen. Nadelholzbestände und Aufforstungen mit Schwarz- und Grauerlen (*Alnus glutinosa*, *A. incana*) sind eingestreut.

Erhaltungszustand C

Im Südosten gibt es feuchtere Abschnitte mit abweichender Zusammensetzung der Vegetation. Rot-Buche (*Fagus sylvatica*) und Stiel-Eiche (*Quercus robur*) sind die Hauptbaumarten, aber auch die Hainbuche (*Carpinus betulus*) kommt vor. An lebensraumtypischen Arten der Krautschicht sind Pillen-Segge (*Carex pilulifera*), Winkel-Segge (*Carex remota*), Behaarte Hainsimse (*Luzula pilosa*) und Flattergras (*Milium effusum*) vertreten. Hinzu kommen Buschwindröschen (*Anemone nemorosa*), Wald-Segge (*Carex sylvatica*), Wald-Frauenfarn (*Athyrium filix-femina*) und Herden des Kleinen Springkraut (*Impatiens parviflora*). Das Springkraut deutet zusammen mit der seltener vorkommenden Großen Brennnessel (*Urtica dioica*) auf die Eutrophierung der Bestände hin. Als Zeiger für Bodenverdichtung ist auch die Flatter-Binde (*Juncus effusus*) verbreitet.

Eine forstwirtschaftliche Nutzung der Bestände findet statt, der Totholzanteil ist ebenso gering wie im übrigen Teilbereich.

Erhaltungszustand C

Sternmieren-Eichen-Hainbuchenwald (9160)

Die Baumschicht dieses Waldbestandes wird durch Stiel-Eiche (*Quercus robur*) und Hainbuche (*Carpinus betulus*) dominiert. Eingestreut sind Fichten (*Picea abies*) und Rot-Buchen (*Fagus sylvatica*). Strauch- und Krautschicht sind sehr spärlich ausgebildet. Stechpalme (*Ilex aquifolium*), Rasen-Schmiele (*Deschampsia cespitosa*), Wald-Sauerklee (*Oxalis acetosella*), Kleines Springkraut (*Impatiens parviflora*) und Behaarte Hainsimse (*Luzula pilosa*) kommen nur sehr selten vor. Der artenarme Bestand ist wenig lebensraumtypisch. Die Eichen wurden sehr wahrscheinlich forstwirtschaftlich gefördert, wobei Hainbuchen zur Schaftpflege der Eichen eingebracht wurden. Eine Mittel- oder Niederwaldnutzung des Bestandes ist nicht ableitbar.

Erhaltungszustand C

Alte bodensaure Eichenwälder (9190)

Die Eichenwälder lassen sich in wechselfeuchte Bestände und in nasse Erlen-Eichenwälder unterteilen. Die nassen Bereiche weisen eine stark abweichende Artenverbindung auf und verfügen kaum über gemeinhin als typisch angesehene

Arten. Sie sind wahrscheinlich durch Drainage aus Erlen-Bruchwäldern hervorgegangen, zu denen an den nassesten Stellen Übergänge bestehen. Die Stiel-Eiche (*Quercus robur*) ist die dominierende Baumart. Im nördlichen Teil ist zudem die Schwarz-Erle (*Alnus glutinosa*) bestandsbildend vertreten. Sehr selten kommen auch Esche (*Fraxinus excelsior*) und Rot-Buche (*Fagus sylvatica*) vor. Insgesamt dürften die Standorte für Buchen aber zu feucht sein. Die Krautschicht ist ausgesprochen artenreich. Verbreitet sind Frische- und Nässezeiger wie Kriechende Günsel (*Ajuga reptans*), Wald-Segge (*Carex sylvatica*), Großes Hexenkraut (*Circaea lutetiana*), Gundermann (*Glechoma hederacea*), Gewöhnlicher Gilbweiderich (*Lysimachia vulgaris*), Scharbockskraut (*Ranunculus ficaria*) und viele weitere. Einige der Arten wie Bleiche Segge (*Carex pallescens*) sind zudem Säurezeiger. Insgesamt sind die Reaktionswerte der Vegetation aber uneinheitlich, das gleiche gilt für die Stickstoffversorgung. In einigen Abschnitten ist mit dem Vorkommen der Großen Brennnessel (*Urtica dioica*) auch eine Eutrophierung erkennbar. In den nassesten Bereichen im Norden können die landesweit gefährdeten Arten Kleiner Baldrian (*Valeriana dioica*) und Wasserfeder (*Hottonia palustris*) gefunden werden.

Forstwirtschaftliche Nutzung besteht, sie scheint aber mit geringerer Intensität ausgeübt zu werden als an anderen Stellen im GGB. Dennoch gibt es nur wenig Tot- und Altholz und Anzeichen für Bodenverdichtung.

Erhaltungszustand C

Die Eichenwälder lassen sich in wechselfeuchte Bestände und in nasse Erlen-Eichenwälder unterteilen. In den wechselfeuchten Bereichen ist die Stiel-Eiche (*Quercus robur*) die dominierende Baumart. Fichten (*Picea abies*) und Lärchen (*Larix spec.*) wurden teilweise eingebracht. Abschnittsweise gibt es viele Rot-Buchen (*Fagus sylvatica*). Zumindest eine Traubeneiche (*Quercus petraea*) wurde gefunden. Eine Strauchschicht ist kaum vorhanden, gelegentlich tritt die Eberesche (*Sorbus aucuparia*) auf. In der Krautschicht dominieren Adlerfarn (*Pteridium aquilinum*) und Pfeifengras (*Molinia caerulea*), aber auch Draht-Schmiele (*Deschampsia flexuosa*), Siebenstern (*Trientalis europaea*) und Heidelbeere (*Vaccinium myrtillus*) sind stellenweise sehr häufig.

Die Bestände werden forstwirtschaftlich genutzt, die Eichen sind überwiegend im gleichen Alter, Totholz gibt es kaum. Wahrscheinlich sind die Bestände durch Waldweide entstanden und werden sich langfristig zu bodensauren Buchenwäldern entwickeln.

Erhaltungszustand C

Eutrophe Stillgewässer (3150)

Ein kleiner Teich im Osten des Teilgebietes. Das Gewässer ist umgeben von einem schmalen Weidengebüsch. Im Wasser schwimmen Laichkräuter (*Potamogeton spec.*), der schmale Verlandungssaum wird von Rohrkolben (*Typha spec.*) eingenommen.

Im Vergleich mit den übrigen Waldtümpeln ist das Gewässer größer, tiefer und trocknet vermutlich weit seltener aus. Als einziges Stillgewässer seiner Größe im GGB kommt dem Teich damit eine gewisse Bedeutung als Tränke für Wildtiere und als Laichhabitat für Amphibien zu.

Übergangsbiotop

Teilgebiet 4: Südosten

Hainsimsen-Buchenwald (9110)

Im Norden des Teilbereiches gibt es bodensaure Buchenwälder mit stärkerer Wechselfeuchte. Die Bestände zeigen teils Übergänge zum LRT 9190. Sie sind um einen Birkenbruch gruppiert und gehen teilweise in diesen über. Die Rot-Buche (*Fagus sylvatica*) ist die dominierende Baumart und besonders in den südlichen Teilen gibt es einige alte Exemplare. Stellenweise ist auch die Stiel-Eiche (*Quercus robur*) häufig. Eine Strauchschicht ist kaum ausgebildet, sporadisch findet sich die Eberesche (*Sorbus aucuparia*). Die Krautschicht ist in den Teilen mit dominierendem Pfeifengras (*Molinia caerulea*) recht dicht, in den unter einem dichten Buchenschirm gelegenen südlichen Teilen dagegen spärlich. Stellenweise gibt es auch Herden der Heidelbeere (*Vaccinium myrtillus*). Weitere lebensraumtypische Arten wie Pillen-Segge (*Carex pilulifera*), Draht-Schmiele (*Deschampsia flexuosa*), Wald-Geißblatt (*Lonicera periclymenum*) und Schattenblümchen (*Maianthemum bifolium*) kommen ebenfalls vor. Weiterhin gibt es Arten der mesophilen Laubwälder wie Wald-Segge (*Carex sylvatica*), Wald-Frauenfarn (*Athyrium filix-femina*) und Waldmeister (*Galium odoratum*).

Forstwirtschaft findet statt aber anscheinend in geringerem Umfang als in anderen Teilen des GGB.

Erhaltungszustand C

Waldmeister-Buchenwald (9130)

Ein großer Teil des Teilgebietes wird von relativ artenreichen, mesophilen Buchenmischwäldern eingenommen. Die Baumschicht wird dominiert von der Rot-Buche (*Fagus sylvatica*). Stiel-Eiche (*Quercus robur*), Hainbuche (*Carpinus betulus*) und seltener Sand-Birke (*Betula pendula*) sind beigemischt. Verbreitete lebensraumtypische Arten der Krautschicht sind Buschwindröschen (*Anemone nemorosa*), Große Sternmiere (*Stellaria holostea*), Wald-Frauenfarn (*Athyrium filix-femina*), Waldmeister (*Galium odoratum*), Flattergras (*Milium effusum*) und

Schattenblümchen (*Maianthemum bifolium*). Seltener kommen auch Wald-Segge (*Carex sylvatica*), Wald-Veilchen (*Viola reichenbachiana*), Vielblütige Weißwurz (*Polygonatum multiflorum*) und einige andere vor. Insgesamt ist der Anteil von Säurezeigern in der Krautschicht recht hoch. Neben dem weit verbreiteten Wald-Geißblatt (*Lonicera periclymenum*) kommen sporadisch auch Weiches Honiggras (*Holcus mollis*), Behaarte Hainsimse (*Luzula pilosa*) und Draht-Schmiele (*Deschampsia flexuosa*) vor. Die Vorkommen beschränken sich aber auf Sonderstandorte wie Lichtungsfluren, Baumfüße oder vom Wind ausgeblasene Stellen. Gegenüber den mesophilen Arten sind die Säurezeiger überall in der Minderheit. Besonders in den nördlichen Teilen ist über größere Strecken unter den dichten Kronen der Buchen keine oder nur eine äußerst spärliche Krautschicht ausgebildet.

Die Flächen werden intensiv forstwirtschaftlich genutzt. Es gibt Lichtungsfluren mit Land-Reitgras (*Calamagrostis epigejos*) aber nur wenig Totholz oder Altbäume. Das Vorkommen der Flatter-Binse (*Juncus effusus*) deutet auf Bodenverdichtung hin. An der Grenze zum Offenland gibt es leichte Anzeichen der Eutrophierung, insgesamt ist sie aber unerheblich.

Erhaltungszustand C

Eine an der Grenze zum Offenland im Südosten gelegene Waldparzelle. Neben der dominierenden Rot-Buche (*Fagus sylvatica*) kommen viele Stiel-Eichen (*Quercus robur*) vor, dazu Sand-Birken (*Betula pendula*), Schwarz-Erlen (*Alnus glutinosa*) und Hainbuchen (*Carpinus betulus*). Die Strauchschicht besteht aus dem Jungwuchs der Bäume. Lebensraumtypische Arten der Krautschicht sind Buschwindröschen (*Anemone nemorosa*), Wald-Frauenfarn (*Athyrium filix-femina*), Goldnessel (*Lamium galeobdolon*), Große Sternmiere (*Stellaria holostea*) und Großes Hexenkraut (*Circaea lutetiana*). Außerdem gibt es größere Herden des Kleinblütigen Springkraut (*Impatiens parviflora*). Während es viele Frischezeiger gibt kommen nur wenige Säurezeiger wie Schattenblümchen (*Maianthemum bifolium*) und Breitblättriger Dornfarn (*Dryopteris dilatata*) vor. Es besteht Tendenz zur Eutrophierung, wie sich am Vorkommen von Himbeere (*Rubus idaeus*), Kletten-Labkraut (*Galium aparine*) und Flatter-Binse (*Juncus effusus*) erkennen lässt.

Die Parzelle ist umzäunt und der Zugang für Wildtiere entsprechend eingeschränkt. Die forstwirtschaftliche Nutzung ist weniger intensiv als an anderen Stellen im GGB.

Erhaltungszustand C

Kleinflächig kommt im Zentrum des Teilgebietes ein Mischbestand aus Rot-Buche (*Fagus sylvatica*), Grau-Erle (*Alnus incana*) und Sand-Birke (*Betula pendula*) vor. In der Krautschicht dominieren Buschwindröschen (*Anemone nemorosa*) und Echte

Sternmiere (*Stellaria holostea*). Häufig sind Rasen-Schmiele (*Deschampsia cespitosa*), Waldmeister (*Galium odoratum*), Goldnessel (*Lamium galeobdolon*), Wald-Sauerklee (*Oxalis acetosella*) und Wald-Veilchen (*Viola reichenbachiana*). Aufgrund der Häufigkeit lebensraumuntypischer Baumarten kann der Bestand nur als Übergangsbiotop zum Lebensraumtyp gerechnet werden.

Übergangsbiotop

Zwischen der Hochspannungstrasse und dem bodensauren Eichenwald im Osten des Teilgebietes befindet sich eine stark gestörte Buchenwaldparzelle. Die Rot-Buche (*Fagus sylvatica*) ist die dominierende Baumart, einige Koniferen sind beigemischt. Der Bestand ist stark aufgelichtet. Ein Waldrand zum Offenland ist nicht entwickelt. Die Flatter-Binse (*Juncus effusus*) nimmt als Zeiger für Bodenverdichtung viel Raum ein. Die Eutrophierung ist hoch, Große Brennnessel (*Urtica dioica*) und Brombeere (*Rubus fruticosus* agg.) treten in Herden auf. Es gibt viele jagdliche Einrichtungen (Salzleckstein, Hochsitz, Wildacker) und Kartoffeln wurden zur Anfütterung ausgelegt.

Übergangsbiotop

Sternmieren-Eichen-Hainbuchenwald (9160)

Im Süden und Osten des Teilgebietes gibt es kleine bis mittelgroße Laubmischwälder. Die Rot-Buche (*Fagus sylvatica*) kommt vor, aber erreicht keine Dominanz. Häufiger ist die Stiel-Eiche (*Quercus robur*). Dazu kommen Sand-Birke (*Betula pendula*) und Hainbuche (*Carpinus betulus*). In der Krautschicht tritt besonders das Buschwindröschen (*Anemone nemorosa*) in Herden auf. Daneben kommen auch Große Sternmiere (*Stellaria holostea*), Flattergras (*Milium effusum*) und vereinzelt das Schattenblümchen (*Maianthemum bifolium*) vor. Efeu (*Hedera helix*) rankt an den Bäumen und bedeckt den Boden. Insgesamt sind die Bestände artenarm und wenig typisch.

Eine forstwirtschaftliche Nutzung findet statt. Die Hainbuchen sind nicht mehrstämmig und für eine vergangene Niederwaldnutzung der Bestände gibt es keine Hinweise. Wahrscheinlich wurden Eichen an einem Buchenstandort forstwirtschaftlich gefördert. Dabei wurden Hainbuchen zu Schaftpflege eingebracht. Der Bestand befindet sich im Übergang zum LRT 9130.

Erhaltungszustand C

Alte bodensaure Eichenwälder (9190)

Bodensaure Eichenmischbestände kommen kleinflächig im Osten des Teilgebietes vor. Meist überwiegt die Stiel-Eiche (*Quercus robur*) in der Baumschicht, stellenweise sind

Sand-Birke (*Betula pendula*) und Rot-Buche (*Fagus sylvatica*) sehr häufig. In der Strauchschicht treten Faulbaum (*Frangula alnus*) und Eberesche (*Sorbus aucuparia*) auf. Die Krautschicht wird von der Heidelbeere (*Vaccinium myrtillus*) dominiert. Daneben kommen auch Draht-Schmiele (*Deschampsia flexuosa*), Siebenstern (*Trientalis europaea*) und Pfeifengras (*Molinia caerulea*) vor. Zu den Rändern hin nimmt der Eichenanteil ab und der Bestand geht in einen Birkenbruch über. Der Bestand ist überwiegend einschichtig aufgebaut und weist nahezu kein Altholz auf.

Erhaltungszustand C

8. Erhaltungs- und Entwicklungsziele

Erhaltung eines großen zusammenhängenden naturnahen Waldkomplexes auf historisch alten Waldstandorten mit unterschiedlichen standortheimischen Waldgesellschaften wie Eichen-Hainbuchenwälder in räumlichen Nebeneinander und Übergängen zu mesophilen Waldmeister-Buchenwäldern, bodensauren und basenreichen Buchenwaldgesellschaften sowie bodensauren Eichenwäldern.

9160 Subatlantischer oder mitteleuropäischer Stieleichenwald oder Hainbuchenwald (Carpinion betuli)

Erhaltung

- naturnaher Eichen- und Eichen-Hainbuchenwälder in unterschiedlichen Altersphasen und Entwicklungsstufen und ihrer standorttypischen Variationsbreite im Gebiet
- einer natürlichen standortheimischen Baum- und Strauchartenzusammensetzung
- eines hinreichenden, altersgemäßen Anteils von Alt- und Totholz
- der bekannten Höhlenbäume
- der Sonderstandorte (z.B. Findlinge, feuchte Senken), typischen Biotokomplexe sowie der für den Lebensraumtyp charakteristischen Habitatstrukturen
- der lebensraumtypischen Strukturen und Funktionen
- der weitgehend natürlichen lebensraumtypischen hydrologischen Bedingungen (insbesondere Wasserstand und Basengehalt)
- der weitgehend natürlichen Bodenstruktur

9110 Hainsimsen-Buchenwald (Luzulo-Fagetum)

9130 Waldmeister-Buchenwald (Asperulo-Fagetum)

9190 Alte bodensaure Eichenwälder auf Sandebenen mit Quercus robur

Erhaltung

- naturnaher Buchen- und Eichenwälder in unterschiedlichen Altersphasen und Entwicklungsstufen und ihrer standorttypischen Variationsbreite im Gebiet
- eines hinreichenden, altersgemäßen Anteils von Alt- und Totholz
- der bekannten Höhlenbäume
- der Sonderstandorte (z.B. Findlinge, feuchte Senken) und Randstrukturen (z.B. Knickwälle) sowie der für den Lebensraumtyp charakteristischen Habitatstrukturen und -funktionen
- weitgehend ungestörter Kontaktlebensräume wie z.B. Brüche, Kleingewässer
- der weitgehend natürlichen Bodenstruktur.